

# Hohe Arbeitsproduktivität in der Rindermast erzielen

Leistung, Futterkosten und Organisation auf dem Prüfstand

Der 2010 begonnene Abbau des betriebsindividuellen Betrages bei den Betriebsprämien trifft besonders die Bullenmäster. Der fehlende Ertrag muss aus der Produktion ausgeglichen werden. Umso wichtiger ist es daher, die Produktionskosten zu kontrollieren und zu senken. Wie das gehen kann, erläutert Detlef Groß vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel im folgenden Beitrag.

Bullen- und Färsenmast bleiben wirtschaftlich eine enge Angelegenheit. Nur mit hohen Leistungen, niedrigen Futterkosten, hervorragender Arbeitsorganisation, geringen Stallplatzkosten und guter Vermarktung lässt sich die Rindmast weiterhin wirtschaftlich betreiben. Da für die Wirtschaftlichkeit der Mast immer auch der Einkaufspreis von Kälbern und Fressern wichtig ist, ist auch die Entwicklung der Bullenkälberpreise im Vergleich dazu aufgeführt. Die Kälberpreise haben sich bis 2007 weitestgehend parallel zu den Schlachtbullenpreisen entwickelt, bedingt durch die hohen Getreidepreise 2007 stiegen dann aber die Futterkosten in der Bullenmast, so dass die Mäster nicht bereit waren, höhere Kälberpreise zu bezahlen.

## Grundfuttereinsatz optimieren

Die Futterkosten machen den größten Teil der täglichen Kosten in der Mast aus, wie in den Be-

rechnungen deutlich wird. Um die Futterkosten je kg Zuwachs oder je erzeugten Mastbullen möglichst gering zu halten, setzen einige Mastbetriebe günstige Nebenprodukte aus der Lebensmittelherstellung ein wie Rübenkleinteile, Produkte aus der Kartoffelverarbeitung, Biertreber, Schlempe oder Altbrot. Wenn diese Nebenprodukte richtig und gezielt eingesetzt werden, können sie durchaus als „Billigmacher“ dienen. Daneben kann man durch den Ersatz von Sojaschrot durch Rapsschrot oder Rapskuchen erhebliche Kosten senken. Aber auch eine gezielte Rationsgestaltung in der Anfangsmast mit höherer Eiweiß- und Energiekonzentration zur Ausschöpfung von Wachstums- und Fleischansatzvermögen und einer billigeren Ration in der Endmast senkt die Futterkosten je kg Zuwachs. Wichtig sind aber auch neben den Kosten, die Qualitäten des eingesetzten Grundfutters. Nur beste früh geschnittene, energiereiche Grassilagen taugen



Große Mastgruppen ermöglichen eine höhere Arbeitsproduktivität. Foto: Detlef Groß

zum Einsatz in der Bullenmast. Grassilage liefert neben der Energie zwar auch noch Rohprotein und Mineralstoffe mit in die Futterration. Als Nachteil bleiben höhere Arbeitserledigungskosten, weil eben drei bis fünf Schnitte pro Jahr anfallen.

## Hohe Energiedichte wichtig

Grassilage sollte nur begrenzt eingesetzt werden. Durch arbeitsparenden Anbau und durch die höheren Hektarerträge kann normalerweise die Maissilage zu geringeren Kosten, bezogen auf die MJ umsetzbare Energie, erzeugt werden. Auch bei der Maissilage ist eine hohe Energiedichte durch standortangepasste Sorten anzustreben. Auswertungen der Milchvieh-Beratungsringe ergeben Vollkosten von circa 9 bis 13 Ct/10 MJ ME (entspricht 15 bis 22 Ct/10 MJ NEL) in der Maissilage beziehungsweise circa 12 bis 17 Ct/10 MJ ME (also 20 bis 28 Ct/10 MJ NEL) in der Grassilage. Bei den ermittelten Grundfutterkosten der letzten Jahre sind die Unterschiede zwischen den Betrieben enorm – entscheidend für preiswerte Gras- oder Maissilage sind hohe Erträge in Verbindung mit hoher Energiedichte, nicht zu hohe Maschinen-, Arbeits- und Flächenkosten. Fehlen die Erträge, so kann auch Maissilage zu einem teuren Futter werden. Meist liegen die Bullenmastbetriebe auf günstigeren Maisstandorten und erzielen gegenüber den Milchviehbetrieben überdurchschnittliche Erträge und Qualitäten. Zur Beachtung: Kostenunterschiede von 4 Ct/10 MJ ME im Grundfutter bedeuten circa plus /minus 20 Ct Fut-

terkosten pro Bulle und Tag. Je nach Mastverfahren und -abschnitt sowie den eingesetzten Futterkomponenten kann man von circa 0,95 Euro bis 1,20 Euro Futterkosten pro Tag ausgehen. Seit jeher müssen Mastverfahren – egal, ob Rinder-, Schweine- oder Hähnchenmast – möglichst arbeitsparend organisiert werden, dabei die jeweiligen technischen Möglichkeiten den Bestandsgrößen angepasst nutzend. Mäster mit größeren Beständen können dabei eine höhere Arbeitsproduktivität realisieren. 50 Bullen mehr mit dem Futtermischwagen zu füttern, fällt dann kaum ins Gewicht. Beispiele aus Niedersachsen zeigen, dass man mit einem Arbeitszeitbedarf von 4 AKh je erzeugten Mastbullen auskommen kann oder dass eine Arbeitskraft 500 Mastplätze versorgen kann.

## Effizienz beginnt beim Einstellen

Um niedrige Arbeitserledigungskosten je Bulle zu erreichen, ist nicht nur eine gute Organisation und zügige Erledigung der täglichen und wöchentlichen Arbeiten wie Futtervorlage, Kontrollen, Behandlungen, Umställen nötig. Auch die Zeiten für Einkauf und Einstellen der Kälber oder Absetzer oder zum Vermarkten sollte man im Blick haben und sie kurz halten, es sei denn, man erzielt durch den zeitaufwendigeren persönlichen Einsatz beim Einkauf günstigere Einstellerpreise oder in der Vermarktung einen höheren Erlös. Ansonsten sparen große Gruppen von 30 bis 100 Tieren beim Einkauf erheblich Arbeitszeit ein, aber auch in der Vermarktung senkt der Verkauf größerer Gruppen den

Was Kälber bzw. Fresser in der Bullenmast kosten dürfen			
1	Angestrebtes Verkaufsgewicht (lebend)	kg	700
2	Erwartete Ausschlagung (ungenüchtert)	%	57,0
3	Schlachtgewicht	kg	399,0
4	Einkaufsgewicht	kg	260
5	Zuwachs je Tier	kg	440
6	Erwartete Tageszunahme	g	1.200
7	Erwartete Mastdauer	Tage	367
8	Angestrebte Erlösdifferenz (Spanne für: Kraftfutter, Grundfutter, Tierarzt, Wasser, Stallplatz, Arbeitsentlohnung)	EUR/Tag	1,75
9		EUR/Tier	642
10	Erwarteter Bullenpreis (Schlachtgewicht)	EUR/kg	3,10
11	Marktleistung des Bullen (incl. 10,7% MWSt.)	EUR	1.369
12	Möglicher Kälber-/Fresserpreis (incl.) = Marktleistung - Erlösdifferenz	EUR/Tier	728
13	Möglicher Kälber-/Fresserpreis (netto)	EUR/Tier	680
14	Möglicher kg-Preis (netto)	EUR/kg	2,62

Übersichten: D. Groß, DLR Westerwald-Osteifel

Arbeitszeitbedarf je Tier und die Vermarktungskosten durch eine günstigere Transportstaffel.

**Altgebäude weiter nutzen?**

Mit der Nutzung von Altgebäuden fallen zwar kaum noch Gebäudekosten an, aber dafür wird man hier meist mehr Arbeitszeit je Tier brauchen. Bei Investitionen in die Rindermast muss man jedoch bedenken, dass Betriebe mit abgeschriebenen Gebäuden wegen geringer Gebäudekosten relativ hohe Kälberpreise zahlen können – es sei denn, ungünstige Altgebäude verteuern die Arbeits erledigung zu sehr – und damit die mögliche Erlösdifferenz für die investierenden Mäster senken. Diese müssen also in den neu zu errichtenden Gebäuden eine höhere Produktivität erreichen. Bereits bei günstigen Baukosten von nur 1 200 Euro/Mastplatz ist zur Kostendeckung in der Bullenmast eine Direktkostenfreie Leistung von mindestens 200 Euro/Platz erforderlich. Der Unterschied in den Arbeitskosten je Bulle wird an einem Beispiel gut sichtbar: Wenn beim Zukauf von Fressern ein gut organisierter Betrieb mit 200 Plätzen nur 6 AKh je erzeugten Mastbullen benötigt – dies entspricht 1 AKmin je Tier und Tag oder einer Wochenarbeitszeit von rund 23 Stunden (alle Routinearbeiten wie Füttern, Tierkontrolle, Ausmisten inklusiv Einstellen, Vermarktung, Behandlungen,

Rentabilität der Bullenmast: Ermittlung der Produktionskosten und Preis zur Kostendeckung						
Zukaufsgewicht:			260 kg			
Zukaufsalter:			8,0 Monate			
Mastendgewicht:			700 kg			
Ausschlachtung:			57 %			
= Schlachtgewicht			399 kg			
Zunahmen:			1.200 g / Tag			
Verkaufsalter			20,0 Monate		Nötiger Preis / kg SG (ohne MWSt.) deckung incl. Kalb	
Masttage			367 Tage			
<b>Produktionskosten Mastbulle:</b>		<b>EUR / Bulle</b>	<b>EUR / Masttag</b>			
Kalb/Fresser	ohne MWSt.	2,62 EUR/kg	680		Produktions-schwelle:	
	= incl. MWSt.		728			
<b>Futterkosten gesamt:</b>			<b>422</b>	<b>1,15</b>		↓
Sonstige Direktkosten (Tierarzt, Wasser, Geräte, Verluste, Vermarktung, Zinsansatz u.a.)			132	0,36		
<b>Direktkosten (ohne Kalb)</b>			<b>554</b>	<b>1,51</b>	<b>2,90</b>	
Arbeitszeit:		80	AKmin/Masttag/100 Plätze			
	=	4,9	Akh / Bulle			
	+	1,0	Kälberaufzucht / Vermarktung			
<b>Arbeitskosten</b>		5,9	Akh / Bulle			
x		15,00	EUR / Akh	88	0,24	<b>3,10</b>
<b>Gebäudekosten</b>		1.100	EUR / Platz			↑ ↓
x		8	% Jahreskosten	88	0,24	
Produktionskosten	- ohne Kalb / Fresser			731	1,99	3,30
	- mit Kalb / Fresser			1.458		
			<b>EUR / Bulle incl. MWSt.</b>			
<b>Realisierter Erlös / Preis:</b>				<b>1.436</b>		<b>3,25</b>
Direktkostenfreie Leistung / Bulle				154		
Gewinn / Bulle				66		
Gewinn / AKh				11,15		
Unternehmergewinn / Bulle				-23		

Tierarztbesuche), dann kommt er beim Einsatz einer Arbeitskraft, die ihn 12 Euro/AKh kostet – das sind rund 10 Euro/AKh brutto für

den Arbeitnehmer – auf Arbeitskosten von 72 Euro/Mastbulle. Ein kleinerer Betrieb, der beispielsweise auf 50 Plätzen mäset und 14 AKh je erzeugten Mastbullen benötigt – dies entspricht circa 14 AKh/Woche, muss, wenn er für sich als Betriebsleiter 16 Euro/AKh erzielen möchte, 224 Euro/Mastbullen an Arbeitskosten notieren. Dies ist ein Unterschied von 152 Euro/Bulle – oder circa 35 Ct netto je kg Schlachtgewicht – nur in den Arbeitskosten. Beim arbeitsintensiveren Verfahren der Bullenmast mit Kälberzukauf fallen solche Unterschiede noch mehr ins Gewicht.

Was dürfen Kälber oder Fresser für die Bullenmast kosten? Der Einkauf der Kälber oder Absetzer und ein an die Qualität der Tiere und die Marktsituation angepasster Preis sind entscheidend für den Erfolg in der Mast. Gute Kälber dürfen auch etwas mehr kosten, mindere Qualitäten können auch billig eingekauft oft noch zu teuer werden. Dies richtig zu erkennen, macht die Erfahrung und

das Können eines erfolgreichen Mästers aus. Mäster sind gegenüber den Erzeugern von Kälbern oder Absetzern in einer strategisch günstigeren Position. Sie können „Nein“ sagen, das heißt, wenn die Spanne bei einem geforderten Einstellerpreis für sie nicht stimmt, werden sie in der Mehrzahl nicht einstellen. Damit wird der Kälber- und Absetzerpreis von den Kosten und Erlösen in der Mast bestimmt. Die Masteignung der Kälber oder Absetzer bestimmt den vertretbaren Kälberbeziehungsweise Absetzerpreis und ist individuell zu ermitteln.

**Färsenmast als Nische**

Eine spezielle Form der Rindermast ist die Mast weiblicher Tiere aus Fleckviehherkünften oder Fleischrinderrassen. Gab es in früheren Jahren einen deutlichen Abstand zwischen der R3-Notierung für Jungbullen und der R3-Notierung für Färsen, so hat sich dieser in den letzten fünf Jahren stark verringert.

**Was Kälber bzw. Fresser in der Färsenmast kosten dürfen**

1	Angestrebtes Verkaufsgewicht (lebend)	kg	550	550	550	550
2	Erwartete Ausschlachtung (ungenüchtert)	%	55,0	55,0	55,0	55,0
3	Schlachtgewicht	kg	302,5	302,5	302,5	302,5
4	Einkaufsgewicht	kg	250	250	250	250
5	Zuwachs je Tier	kg	300	300	300	300
6	Erwartete Tageszunahme	g	900	1.000	900	1.000
7	Erwartete Mastdauer	Tage	333	300	333	300
8	Angestrebte Erlösdifferenz Grundfutter, Tierarzt, Wasser, (Spanne für: Krafffutter, Stallplatz, Arbeitsentlohnung)	EUR/Tag	1,70	1,70	1,70	1,70
9		EUR/Tier	567	510	567	510
10	Erwarteter Färsenpreis (Schlachtgewicht)	EUR/kg	2,90	2,90	3,00	3,00
11	Marktleistung der Färse (incl. 10,7% MWSt.)	EUR	971	971	1.005	1.005
12	Möglicher Kälber-/Fresserpreis (incl.) = Marktleistung - Erlösdifferenz	EUR/Tier	404	461	438	495
13	Möglicher Kälber-/Fresserpreis (netto)	EUR/Tier	378	431	409	462
14	Möglicher kg-Preis (netto)	EUR/kg	1,51	1,72	1,64	1,85